

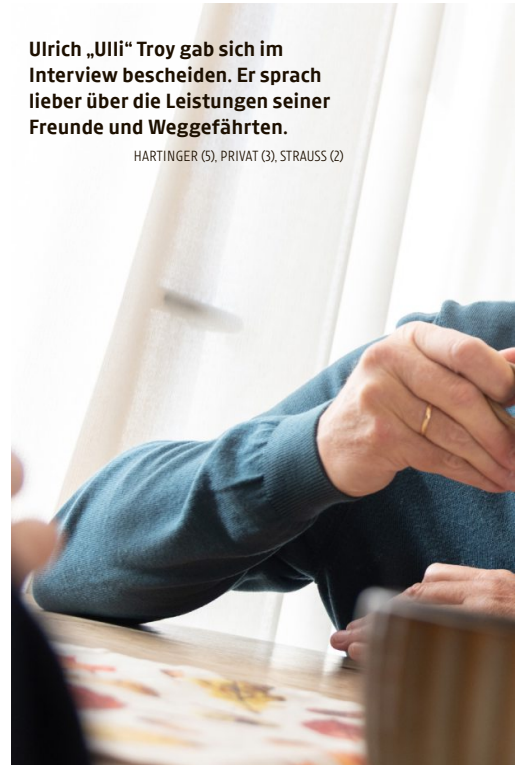


1977 spielte die Band im Andelsbucher Cafe Liss (l.). Die erste Show fand aber in England statt (oben).



Ulrich „Ulli“ Troy gab sich im Interview bescheiden. Er sprach lieber über die Leistungen seiner Freunde und Weggefährten.

HARTINGER (5), PRIVAT (3), STRAUSS (2)



Ulli Troy hat 96 der 112 veröffentlichten Songs von „Stemmen & Zündschnur“ getextet. Heuer feiert der Musiker sein 50-jähriges Bühnenjubiläum.

Die „Zündschnur“ brennt noch immer

Von Sebastian Vetter
sebastian.vetter@neue.at

Am 14. April 1976 stehen Ulli Troy und Hermann Stadelmann im Pub „The Chequers“ in Billericay, Essex. Mit zwei Gitarren und Bregenzerwälder Dialektliedern in der Brust beginnen sie ihren ersten gemeinsamen Auftritt. Das Publikum vermutet in der unverständlichen Sprache einen keltischen Dialekt und schunkelt mit. Mit diesem Abend ist der Grundstein für die legendäre Bregenzerwälder Band „Stemmen & Zündschnur“ gelegt. Nun blickt Troy, alias Zündschnur, auf sein 50-jähriges Bühnen-

jubiläum zurück. Es ist eine Geschichte, die sich nur als Geschichte des Miteinanders begreifen lässt.

Vorderwälder-Rock. Dass Dialektlieder bei einem breiten Publikum Anklang finden können, haben ihnen bereits Reinhold Bilgeri und Michael Köhlmeier Anfang der 1970er Jahre vorgemacht. Musikalische Perfektion steht dabei nicht im Vordergrund. Vielmehr sind es ausgelassene BlödelSongs und die Freude am gemeinsamen Musizieren, die ihre ersten Auftritte prägen. So nehmen sie 1977 im Schwarzacher „Hennostall“ bei Günther Bertschler ihre

erste Musikkassette mit dem Titel „a'Wäldarfise“ auf. Darauf finden sich Nummern wie „Vorderwälder-Rock“, „I wäsch mor d'Füaß“ und „D'Bruttschau“.

Passend zum Titel, auf gut Deutsch „eine Wälder Feier“, spielt das Duo in Wirtshäusern und auf privaten Festen. Es sei eine wilde Zeit gewesen, erinnert sich Troy im Gespräch mit der NEUE, mitunter gaben sie auch mehr Trinksprüche als Lieder zum Besten. Von einer professionellen Musikkarriere kann keine Rede sein, sie wurde aber auch nicht angestrebt. Nach zwei Jahren gemeinsamer Aktivitäten kehrt dann vorerst Ruhe ein.

Neue Mitstreiter. Zwölf Jahre später regt Ulrich Gabriel, besser bekannt als „Gaul“, die beiden zu einem Revival an. Im Rahmen der Initiative „Rettet die Ach“ habe er sie aufgefordert: „Buben, macht wieder Musik!“, erinnert sich Troy und gesteht: „Nur hatten wir musikalisch zu wenig drauf.“ Mit Rolf Aberer finden sie einen musikalischen Mitstreiter, der aus den einstigen BlödelSongs mehr herausholt, als die beiden Gründer allein vermochten. Er arrangiert ihre Lieder und verfeinert den Klang. 1990 erscheint die zweite Kassette „Allad no a Fise?“, ein Jahr später folgt mit „D & d“ die erste CD. Neu dabei ist die damals 19-jährige